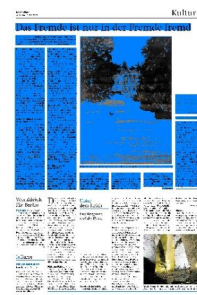


Datum: 12.07.2014

# Der Landbote

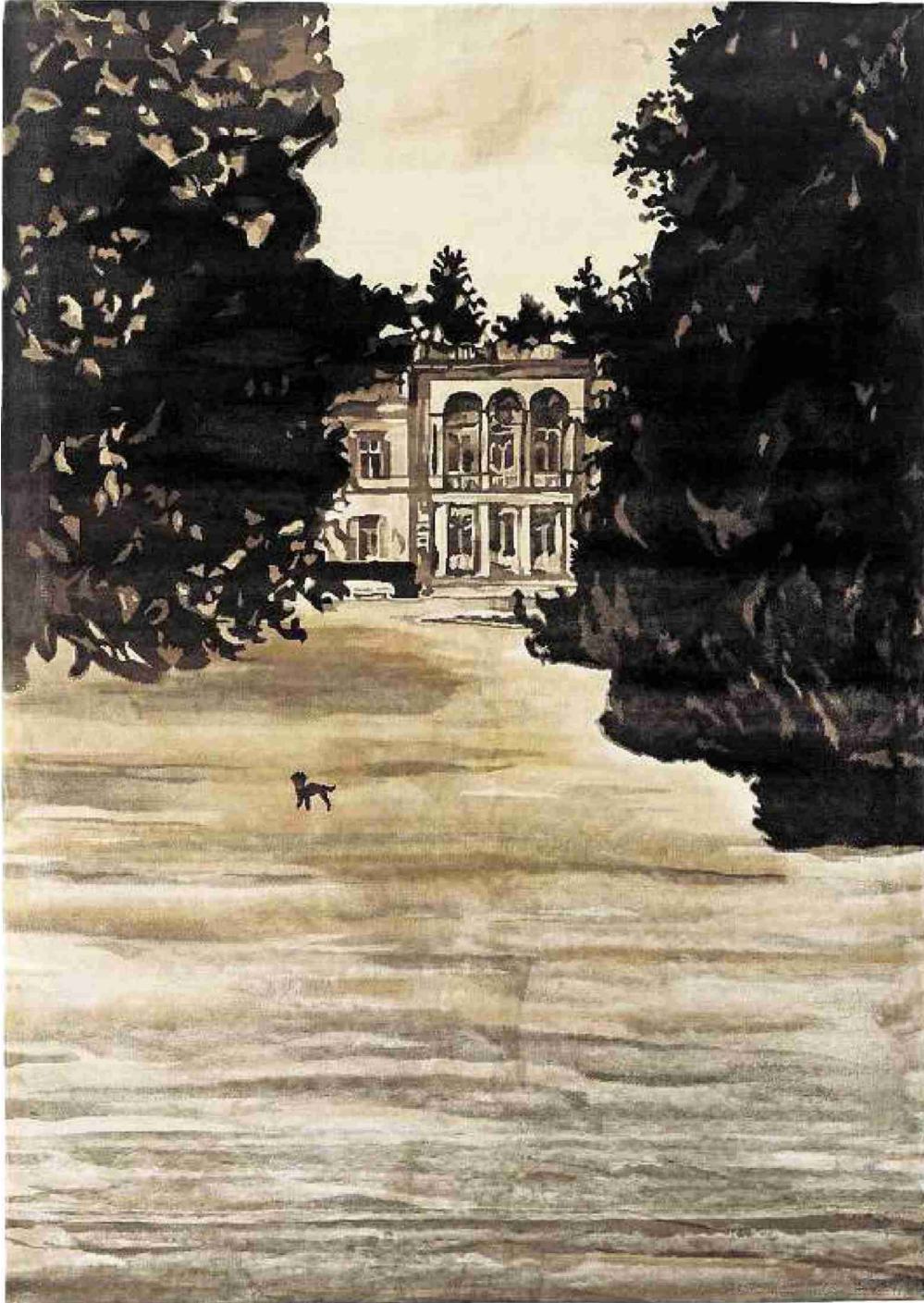


Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'174  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

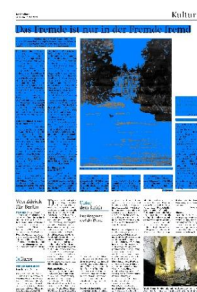
Themen-Nr.: 038.143  
Abo-Nr.: 1094437  
Seite: 23  
Fläche: 62'750 mm<sup>2</sup>

## Das Fremde ist nur in der Fremde fremd



**Made in China** Caro Niederer: Villa Wesendonck (2006), ein Gastspiel für den Seidenteppich.

Stefan Aitenberger



Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'174  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.143  
Abo-Nr.: 1094437  
Seite: 23  
Fläche: 62'750 mm<sup>2</sup>

## KUNST REMIXED Buddha-Figur trifft auf Teppichrolle: Das Zürcher Museum Rietberg zeigt Schweizer Gegenwartskunst – ein Gastspiel von Pipilotti Rist, Fischli/Weiss, Caro Niederer und Co. in der Landschaft von Objekten aus der Fremde.

Stefan Busz

Pipilotti Rist bringt ein Museum zum Träumen. «Wenn Du springst, fangen Wir dich auf» heisst ihre Videoprojektion an der Westfassade der Villa Wesendonck. Zu sehen sind die Bilder aber nur, wenn das Museum Rietberg schon geschlossen ist, nämlich spät in der Nacht. Dann ist auch Pipilotti Rists zweite Installation «Maske und Larve (Vater)» im ersten Obergeschoss der Villa schon längst abgestellt.

Die Innensicht und die Aussensicht auf die Dinge quer durch die Zeiten bringt das Museum Rietberg in der Ausstellung «Gastspiel» zusammen. Pipilotti Rist (\*1962) ist hier nur eine Position. Die Schau versammelt Werke von 21 Künstlerinnen und Künstlern aus der Schweiz im Kontext einer «exotischen» Sammlung von Objekten aus Asien, Afrika, Amerika, Ozeanien. Nô-Maske, Buddha-Figur zeigen sich im Licht der Gegenwart – wie überhaupt alle Dinge.

### Freie Sicht über die Grenzen der Kulturen hinaus

Es öffnet sich im Museum Rietberg eine ganze Landschaft (auch der ganze Park wird bespielt). Und man sieht, wie die Objekte hier aufeinander Bezug nehmen. Das Alte auf das Neue. Das Fremde auf das Eigene. Manchmal tönt es auch nach Heimweh – wie die Himalaja-Fichte vor der Villa Wesendonck. Peter Regli (\*1959) hat ihr einen Lautsprecher mit verfremdetem Mönchsgesang verpasst. Es knorzt und ächzt – und ist ein sprechender Beitrag zum theoretischen Diskurs.

«Das Fremde ist nur in der

Fremde fremd»: Das Wort von Karl Valentin ist der Titel des Katalogs, der den Künstlerinnen und Künstlern den Freiraum gibt für ihren Auftritt im Ensemble – und gehört auch zur Fragestellung der Ausstellung: «Wie verhält sich eine lokale zur globalen Produktion und Rezeption? Wie verändern sich die Paradigmen kultureller Identität? Gibt es eine Möglichkeit, fremde Welten zu verstehen?» Fragen über Fragen.

Die Antwort: Eine Möglichkeitsform, die Welt zu verstehen, sind Schalbretter, so pink, wie Schalbretter in Brasilien sind. Daraus hat der Fribourger Künstler Fabian Marti (\*1979) ein einfaches Holzhaus gezimmert, das ein Pendant in Brasilien am Piracanga-Strand bei Bahia hat. Vom westlichen Rand des Rietbergparks lässt sich bis ans Meer schauen – quasi freie Sicht auf den Atlantik. In Martis sozialer Skulptur sei das Gespräch über kulturelle und geografische Grenzen hinweg möglich, sagt der Kurator der «Gastspiel»-Ausstellung Damian Christinger.

Er sagt aber auch: «Die Ausstellung ist eine Liebesgeschichte.» Denn ohne ein Verhältnis geht der Dialog nicht. Persönliche Beziehungen zum Museum Rietberg zeigen sich an allen Orten.

Da ist die Arbeit «Betonlandschaften» (2012) von Fischli/Weiss, sie steht auf der Terrasse vor der Villa Schönberg, wo sich die Büros der Rietberg-Mitarbeiter befinden und auch die Bibliothek. David Weiss war oft im Museum Rietberg, er liess sich dann auch manchmal von Damian

Christinger durch die Ausstellungen führen. Man kam in Kontakt, verbindend war die Seherfahrung. Vor zwei Jahren ist David Weiss gestorben, für Peter Fischli und den Kurator ist die «Betonlandschaft» jetzt ein Erinnerungsort. Die Skulptur schafft in ihrer Art Bezüge zur chinesischen Malerei, man kann sich auch in diesen Tälern und Bergen aus Beton unendlich verlieren.

### Der Rietbergpark made in China

Im Rietbergpark hatte Caro Niederer (\*1963) vor Jahren die Villa Wesendonck gemalt, das Bild liess sie dann in China zu einem Seidenteppich weben, dieser hängt jetzt im ersten Untergeschoss in der Abteilung China und korrespondiert dort schön mit den ausgestellten Objekten. Stefan Burger (\*1977) stellt zur chinesischen Keramik auch mal einfach eine Teppichrolle in die Vitrine – man sieht vielleicht die fremde chinesische Keramik nicht gerade mit anderen Augen, sondern revidiert den eigenen Standpunkt zu Teppichrollen.

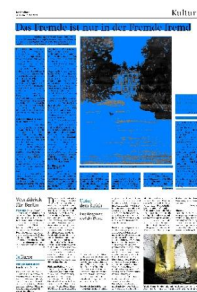
Und da ist noch viel, viel mehr zu entdecken: Yves Netzhammer (\*1970), wie er das Schaudepot mit den mehr als 4500 Sachen und Sächelchen zum bewegten Schauvergnügen macht, Lutz & Guggisberg (\*1968/\*1966) mit ihrer Sammlung von Fetischfiguren (ein Museum im Museum). Alles in allem: Eine wahnsinnige Sache ist dieses Gastspiel.

«Entdecken lässt sich, was man sonst nicht sieht. «Gastspiel» ist ein Abenteuerspielplatz für den Geist.»

Damian Christinger

Datum: 12.07.2014

# Der Landbote



Der Landbote  
8401 Winterthur  
052/ 266 99 01  
www.landbote.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 30'174  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 038.143  
Abo-Nr.: 1094437  
Seite: 23  
Fläche: 62'750 mm<sup>2</sup>

## GASTSPIEL UND MEHR

**Frag den Kurator** «Gastspiel. Schweizer Gegenwartskunst im Museum Rietberg» ist bis 9. November zu sehen. Ein Katalog zur Ausstellung mit Inserts der Künstlerinnen und Künstler und weiteren Beiträgen auch von Rietberg-Kuratorinnen und -Kuratoren erscheint Mitte September in der Edition Patrick Frey. Informationen zu einzelnen Veranstaltungen wie der Langen Nacht der Zürcher Museen oder dem Symposium «Das Zeitgenössische als kritische Kategorie» finden sich unter [www.rietberg.ch/gastspiel](http://www.rietberg.ch/gastspiel). Und weil der Kurator Damian Christinger sagt, Kunst könne man nicht einfach auf Infotafeln beschreiben, ist er jeweils am Samstag zwischen 14 und 17 Uhr vor Ort und gibt Interessierten Auskünfte aus erster Hand. Ausserdem greift der Blog der ZHdK «Zollfreilager» die Ausstellungsthemen auf. *bu*